



Evangelische
Altenhilfe

WIR



TITELTHEMA

Unsere neue Küche



Gemeinsam geht Großes.

Eine starke Gemeinschaft kümmert sich um alle ihre Mitglieder – damit sie auch stark bleibt. Darum unterstützt die Sparkassen-Finanzgruppe gemeinnützige Vorhaben im Sozial- und Bildungsbereich.

Weil's um mehr als Geld geht.



Impressum

WIR – Magazin der Evangelischen Altenhilfe Krefeld Ausgabe 04/2025
Herausgeber: Evangelische Altenhilfe Krefeld gGmbH, Westwall 40, 47798 Krefeld, Telefon: 02151-479 46 11
Verantwortlich für den Inhalt: Jens Drießen (v.i.S.d.P.)
Anzeigen: Marion von Werden, Westwall 40, 47798 Krefeld, Telefon: 02151-479 46 19
Konzeption und Realisation: Lenzer & Partner, Söltlstr. 4, 81545 München, Telefon: 089-20 20 17 83
Auflage: 2.000 Die nächste Ausgabe erscheint im Februar 2026.
Diese WIR wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt (FSC-Mix 70).
Die CO2-Emissionen werden von uns kompensiert

Foto Ambulante Pflege Kontaktseite: Monika Gillessen

Inhalt

Editorial	1	Altenheim Wilhelmshof	16
Titelthema	2	Am Tiergarten Günter-Böhringer-Haus	21
Am Tiergarten Karl-Bednarz-Haus	6	Geistliches Wort	25
Altenheim Uerdingen Haus im Park	12	Neue Verantwortung	27

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie dieses Heft in der Hand halten, geht es schon mit großen Schritten auf den Advent zu. Zeit zum Innehalten, Zeit der Ruhe und Gemütlichkeit. Auch in unseren Einrichtungen wird es um diese Jahreszeit etwas ruhiger, das Wetter lädt nicht mehr unbedingt zu Ausflügen und Gartenfesten ein.

Wir blicken in diesem Heft aber dennoch einmal kurz zurück auf die 70er-Jahre-Party und das Kegeltturnier, die im Garten des Günter-Böhringer-Hauses stattgefunden haben. Und lassen die wunderschönen Konzerte im Karl-Bednarz-Haus nachklingen.

Auch die vielfältigen Angebote im Haus im Park – etwa die Kochgruppe oder die Frauengruppe – wollen wir bei ihren Aktivitäten begleiten. Im Wilhelmshof freuen wir uns über tolle neue Möbel, deren Kauf der Förderverein massiv finanziell unterstützt hat.

Im Mittelpunkt dieser Ausgabe steht aber die lang ersehnte Fertigstellung unserer neuen Zentralküche. Wie bei jedem Neu- oder Umbau gab es die ein oder andere kleine Panne und Verzögerung. Maßnahmen, die eigentlich ganz leicht erschienen wurden plötzlich unglaublich kompliziert. Jede und jeder von Ihnen, die schon mal gebaut haben, kennt das sicher.

Aber nun ist die neue Küche in Betrieb, die Abläufe haben sich eingespielt und wir können wieder leckeres, gesundes und abwechslungsreiches Essen auf die Tische bringen.



Von einigen habe ich schon gehört, wie sehr sie sich darüber freuen und wie sehr sie die Rezepte unserer Küchenchefin Ramona Föhles vermisst haben.

Nicht nur in der Küche gibt es übrigens neue Mitarbeitende, wir stellen Ihnen die neuen Gesichter aus dem Wilhelmshof und der Ambulanten Pflege in diesem Heft vor.

Sie sehen, es gibt also mehr als genug spannende Themen. Nehmen Sie sich Zeit, diese WIR in Ruhe durchzublättern, da ist das Novemberwetter gleich weniger schlimm. Ich wünsche Ihnen viel Freude dabei und schon jetzt eine besinnliche Adventszeit.

Herzlichst
Ihr Jens Drießen

Unsere neue Küche

Die Küche ist das Herzstück eines jeden Hauses und gutes Essen ein Stück Lebensqualität. Das gilt auch – vielleicht sogar besonders – für unsere Altenheime.



*Mehr Spaß bei
der Arbeit*

Alle Beteiligten sind froh, dass die neue Zentralküche nach monatelangem Umbau jetzt fertig und einsatzbereit ist. Ziel des Umbaus war es, alle vier Altenheime nach dem modernen Cook & Chill-Verfahren zu beliefern. Bei diesem Verfahren werden Mahlzeiten frisch zubereitet, schockgekühlt und am Bestimmungsort wieder regeneriert, ohne dass dabei Nährstoffe und Vitamine verloren gehen.

„Eins führt zum anderen“

Um das vernünftig umsetzen zu können, brauchten wir zusätzliche Flächen für die Zentralküche und unmittelbar anschließende Kühlräume. Das wiederum bedeutete, dass die bisherigen Hausreinigungs- und Umkleideräume in noch nicht ausgebaute Kellerräume umziehen mussten. Außerdem musste ein neuer Zugang zur Parkanlage geschaffen werden, da der bisherige Zugang dann im Bereich der erweiterten Zentralküche und somit im Hygienebereich liegen würde. Und schließlich sollte der gesteigerte Energiebedarf durch die neuen Kühlräume durch eine Photovoltaikanlage gedeckt werden, die gleichzeitig die Energiekosten für die Bewohnenden senkt.

„Komplexe Planung“

„Wir hatten einige schlaflose Nächte, weil dieses Projekt wirklich sehr umfangreich war.“, sagt Altenhilfe-Geschäftsführer Jens Drießen. Zu den Bauarbeiten kamen noch die Anforderungen an den Arbeitsschutz. Moderne Lüftungsanlagen, Brandschutzmaßnahmen und ergonomisch gestaltete Arbeitsplätze sind Pflicht. „Und schließlich war es sinnvoll, bei dieser Gelegenheit gleich die eigentliche Küchentechnik zu erneuern“, ergänzt Küchenchefin Ramona Föhles. Kombidämpfer, energiesparende Spülmaschinen, Kühlsysteme mit Alarmfunktion und optimierte Beleuchtung mussten also auch noch mitgedacht werden.



"Wir hatten einige schlaflose Nächte, weil dieses Projekt wirklich sehr umfangreich war."

Altenhilfe-Geschäftsführer
Jens Drießen



Sophie Marotz an ihrem neuen Arbeitsplatz



Ergonomische Arbeitsplätze

„Besondere Herausforderungen“

Der laufende Betrieb musste natürlich auch während der Umbauphase gewährleistet sein. Die zeitweise Belieferung durch einen externen Caterer sollte helfen, den Alltag der Bewohnenden möglichst wenig zu beeinträchtigen. Der runde Tisch für die Baubesprechungen war jedes Mal ziemlich groß, damit Bauherr, Küchenchefin, Architekten, beteiligte Handwerksfirmen, Kücheneinrichter und Ingenieure daran Platz fanden. In drei Bauabschnitten ist dieses anspruchsvolle Projekt nun vollendet worden. Zunächst wurden die neuen Umkleiden und die Räume für die Hausreinigung in Angriff genommen. Danach die Zentralküche und die neuen Kühlräume und abschließend unsere komplett neue Wäscherei, das Wäschelager und das Büro für die Hauswirtschaft.

„Stolpersteine“

Wer schon mal gebaut hat weiß, dass längst nicht alles immer nach Plan läuft. Neben vielen Kleinigkeiten, die wir neu denken mussten, gab es auch einen größeren Schockmoment: Der Estrich in der alten Küche war porös und feucht, der Boden musste also komplett neu aufgebaut werden. Das war einschneidend für den Zeit- und den Finanzplan. Die Neuverlegung des Bodens hatte allerdings auch einen Vorteil: Alle Strom-, Wasser- und Abwasserleitungen konnten so verlegt werden, dass wir optimale Abläufe in der neuen Küche planen konnten und zukünftig bei Leitungsschäden ohne großen baulichen Aufwand an die Leitungen kommen.

„Finanzierung“

„Alles wird teurer!“, diesen vielzitierten Satz hat auch Geschäftsführer Drießen oft auf den Lippen gehabt. Materialkosten, Handwerkerlöhne, neue Technik für Küche und Wäscherei und die Photovoltaikanlage haben die Kosten für den Umbau auf knapp 1,3 Millionen Euro steigen lassen. „Glücklicherweise wurde das Projekt von einer Krefelder Stiftung unterstützt. Und über die WTG-Behörde (ehemals Heimaufsicht) und den Landschafts-

verband Rheinland bekommen wir eine Refinanzierung für die Photovoltaik.“, so Geschäftsführer Drießen, der die Zahlen während der gesamten Projektphase kritisch im Blick hatte.

„Zukunftsfähig“

„Es war anstrengend und aufregend“, fasst Ramona Föhles den Umbau zusammen. Dabei steht sie strahlend in ihrer neuen Küche, in der sie und ihre Mitarbeitenden sich an die neuen Abläufe gewöhnen. „Aber ich bin froh, dass ich dabei sein durfte, denn ein solch großes Projekt begleitet man wahrscheinlich nur einmal während seines Arbeitslebens“. Und auch Jens Drießen ist mehr als zufrieden: „Am Ende steht ein Zugewinn an Lebensqualität für die Bewohnenden und bessere Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden. Moderne Technik und Nachhaltigkeit bilden dabei die Grundlage für eine zukunftsfähige und menschenfreundliche Einrichtung.“



Komplett neue Ausstattung

Anzeige

brother
at your side

Canon

Hilbert
Büromaschinen GmbH

DEVELOP

KONICA MINOLTA

Ihr Partner für Druck- & Kopiersysteme.

Wir beraten Sie gerne!

Tel. 0 21 51/39 47 11

📍 www.hilbert-bueromaschinen.de

🛒 www.hilbert-bueroshop.de



Seltenes Instrument



Die Balalaika ist eine Laute, die vor allem in Russland gespielt wird. Das Zupfinstrument hat drei Saiten, seltener drei Doppelsaiten, und einen dreieckigen Resonanzkörper mit sehr kleinem Schallloch.

Diesen besonderen Klang hat Sergej Nossow jetzt unseren Bewohnenden nähergebracht. Der Weißrusse kommt zweimal im Jahr für einen Monat nach Deutschland und hat es sich nicht nehmen lassen, für uns ein kleines Konzert zu geben.

Im Mittelpunkt stand dabei klassische Folklore aus Osteuropa, hier ist die Balalaika ein typisches und immer noch viel gespieltes Instrument. Nossow hat aber den Einsatz des Instruments weiterentwickelt und auch klassische Musik für die Balalaika arrangiert. Unsere Bewohnenden bedanken sich sehr für diesen einzigartigen Nachmittag.

Anzeige

Oltmanns
malt und verlegt

**Ausführung sämtlicher
Maler-, Anstrich- und
Verglasungsarbeiten
Verlegung von PVC und
Textil-Fußböden
Fassadenbeschichtung
mit Vollwärmeschutz**

Günther Oltmanns - Malermeister
Kaiserstr. 77 · 47808 Krefeld · Tel. (0 21 51) 50 42 85 · Fax (0 21 51) 50 87 43

Harfenkonzert mit Krystina Dombik

Mit ihrem umfangreichen Repertoire auf der Harfe erfreute Krystyna Dombik die Bewohnenden des Karl-Bednarz-Hauses. Eine muntere musikalische Reise führte nicht nur durch Stilrichtungen der klassischen Musik – vom Barock über die Klassik bis zur Romantik – sondern umfasste ebenso beeindruckende keltische Musik und wunderschöne Entspannungsmusik.

Bereits im Alter von elf Jahren beherrschte Krystyna Dombik Klavier und Flöte. Vier Jahre später entdeckte sie ihre Begeisterung für die Harfe und gab schon während ihrer Schulzeit Konzerte als Soloharfenistin. 1987 wurde sie in die Harfenklasse an der Musikakademie in Krakau aufgenommen und nahm bereits während ihres Studiums an Meisterkursen bekannter Harfenistinnen teil. Nachdem sie ihr Studium 1992 mit dem Diplom und der Endnote „sehr gut“ abschloss, arbeitet sie bis jetzt freiberuflich.



Krystina Dombik beherrscht ihr Instrument

Anzeige



-Team-Krefeld GmbH

Arbeitssicherheit - Brandschutz - Atemschutz
Ausbildung - Ausstattung - Beratung

Tel: 02151-15 66 67 Fax: 02151-15 66 68 www.a-team-krefeld.de

Gefahren des Alltags

Eine Glosse von Britta Fischer



In letzter Zeit habe ich viele Action Filme gesehen. Mir ist dadurch klar geworden, dass ich unterdurchschnittlich fit bin.

Folge 10

Das Leben meint es nicht immer gut mit Britta Fischer. Zu unserem Glück. Denn sie verarbeitet ihre kleinen Pannen und Missgeschicke in ihren wunderbaren Glossen – auch in dieser Ausgabe.

In letzter Zeit habe ich viele Action Filme gesehen. Mir ist dadurch klar geworden, dass ich unterdurchschnittlich fit bin. Mag sein, dass mir die harte Realität durch einen kurzen Selbstversuch nochmal vor Augen geführt wurde. Ich wollte mit dem Hund fangen spielen, war aber bereits nach 20 Sekunden vollkommen außer Atem, trat dann in ein Kaninchenloch und fiel um wie ein gefällter Baum.

Mein Körper spürte diese ungewöhnliche Aktivität noch tagelang. Ich beschloss, dass es Zeit für Veränderung war. Meine Kondition musste rauf und mein Gewicht runter. Welcher Ort konnte besser geeignet sein als ein Fitnessstudio. Ich erinnerte mich, dass ich schon vor Monaten einen ähnlichen Einfall hatte und bereits in ein Sportliches Etablissement eingetreten war. Diese Mitgliedschaft lebte ich aber bisher als stiller Teilhaber aus. Der Spruch "mein Körper ist mein Tempel" wurde zu meinem neuen Motto.

Frohen Mutes und voller Motivation machte ich mich auf in den Fitnessstempel. Am Empfang bat man mir Unterstützung an, aber diese lehnte ich ab. Der Plan in meinem Kopf war bereits aktiv.

1. 30min Laufband
2. 30min Fahrrad
3. 30min Rückenmuskulatur.

Ich war bereit. Es waren noch Laufbänder frei. Erstaunlicherweise schaffte ich es, das Ding zu bedienen und begann mit dem Aufwärmen. Richtiges Laufen war mir deutlich zu schnell also entschied ich

mich für schnelles Gehen. Das schnelle Gehen brach ich nach 10 Minuten erschöpft ab. Mein Körper gab mir „Endstation“ zu verstehen.

Dann also auf zu Gerät Nr. 2, dem Fahrrad. Der Sattel war sehr hoch, zu hoch wie ich empfand. Der Aufstieg dauerte länger als ich dachte, zuerst überkam mich Freude, dass ich saß, aber dann verging dieses Gefühl sehr schnell. Man sagt ja immer, an der Spitze herrscht Druck und das kann ich nur bestätigen. Da meine Füße weder Boden noch Pedale erreichen konnten, begann die Schwerkraft ordentlich Druck auszuüben. Der Sattel versuchte mich zu spalten.

Die Dame, die neben mir ein Fahrrad bestieg, verstellte die Höhe ihres Sattels

und blickte mich lange an. Bis dato war mir überhaupt nicht in den Sinn gekommen, dass die Geräte höhenverstellbar sind. Dennoch nützte mir diese Information wenig, da ich bereits in schwindelnden Höhen gefangen war und nun, bevor der Sattel sein Werk vollendete, wieder absteigen musste. Es war eine Qual.

Mit einer Mischung aus Loslassen, Wimmern und freiem Fall erreichte ich den Boden. Der Sattel war unversehrt, aber ich hatte nun keine Motivation mehr und einen pochenden Unterleib. Nach diesem Desaster schleppte ich mich nach Hause. Bisher fungiere ich weiter als stiller Teilhaber. Mein Körper ist immer noch ein Tempel, aber er ist eben alt und gleicht mehr einer Ruine.

Anzeige



WIR SIND VIELE. WIR SIND EINS.



Wir sind viele. Wir sind eins.

Wir sind die SWK und arbeiten jeden Tag an den großen Themen unserer Zeit: Wärmewende. Mobilitätswende. Klimaschutz. Nachhaltige Entsorgung. Zuverlässige Versorgung. Ob im Büro, auf der Straße, bei unseren Kund*innen vor Ort, in unseren Werkstätten oder digital in ganz Deutschland. Wir sind immer **Einfach nah. Einfach da.**

**EINFACH NAH.
EINFACH DA.**

konzern.swk.de

Abschied Valentina Oskin



Ende August 2025 hat sich unsere Kollegin, Valentina Oskin, in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Seit rund 30 Jahren war sie in der Hauswirtschaft tätig. Zunächst noch im alten Haus des Altenheims am Tiergarten, arbeitete sie in den letzten Jahren im Karl-Bednarz-Haus, vorrangig in den beiden Wohnbereichen der zweiten Etage.

Zum fröhlichen Fest mit leckerem selbstgebackenem Kuchen erschienen zahlreiche gegenwärtige sowie ehemalige Kolleginnen und Kollegen. Besonders gewürdigt wurde sie dabei durch ihre „Chefs“, Hauswirtschaftsleiter Maurice Vechet und Einrichtungsleiter Tim Dydyk.

Valentina Oskin wurde von unseren Bewohnenden wie Mitarbeitenden gleichermaßen geschätzt und wird uns allen in guter Erinnerung bleiben!

Anzeige

**IT-Probleme?
Nicht mit uns!**

UNSERE ERFAHRUNG MACHT IHRE IT SICHER

FS FINALSYSTEMS
Managed IT Services
Ihr IT-Partner für Geschäftskunden

FS Final Systems GmbH
Sittarder Straße 19
41748 Viersen
Tel.: +49 (0) 21 62 - 361 87 - 0
www.finalsystems.com
@final.systems

Domrakonzert mit Vladimir Vinogradov

Wissen Sie, was eine Domra ist? So ging es auch den meisten unserer Bewohnenden, bis Vladimir Vinogradov dieses wunderbare Instrument zum Klingen brachte.

Die Domra ist ein altrussisches Zupfinstrument aus dem 13. Jahrhundert. Ähnlich wie die Balalaika ist sie nur mit drei Saiten bespannt. Sie hat aber einen abgerundeten und bauchigen Klangkörper und hört sich deshalb weicher und vielschichtiger an.

Vladimir Vinogradov hat seine Fingerfertigkeit auf diesem Instrument bei einem Auftritt im Karl-Bednarz-Haus erneut eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Der Musiker aus Moskau gab ein stimmungsvolles Konzert mit bekannten und weniger bekannten Stücken aus Deutschland und Russland. Er nahm die Zuhörerenden mit auf eine Reise um die Welt. Sein Musikinstrument, die Domra, betört und erlaubt einen tiefen Einblick in die russische Seele.

„Echter Virtuose“

Filigran ließ er die Finger über die Saiten fliegen und erfüllte mit den Klängen seiner dreisaitigen Domra die ganze Cafeteria des Karl-Bednarz-Hauses. Von diesem musikalischen Leckerbissen waren unsere Bewohnenden wieder einmal hin und weg. Neben seiner Konzerttätigkeit unterrichtet Vladimir Vinogradov als Dozent an der Moskauer Musikhochschule. Sein Repertoire reicht vom Walzer bis Ragtime, von Bach bis Tschaikowski, von Evergreens bis hin zur russischen Volksweise.



Sein Musikinstrument, die Domra, betört und erlaubt einen tiefen Einblick in die russische Seele.

Kreativität in der Einzelbegleitung

Die Gerontologin und Kreativtherapeutin für Gerontopsychiatrie Yvonne Espe bringt immer wieder neue Ansätze und Ideen ins Haus im Park.

Als Kunsttherapeutin habe ich die Möglichkeit, Bewohnerinnen und Bewohner nicht nur in Gruppen, sondern auch ganz persönlich auf ihren Zimmern zu begleiten. Gerade diese Einzeltermine haben einen besonderen Wert: Sie schaffen eine geschützte Atmosphäre, in der die Teilnehmenden im Mittelpunkt stehen und ihre eigenen Bedürfnisse entfalten können.

Warum Einzelbegleitung?

Viele Bewohnerinnen und Bewohner schätzen die Gruppenarbeit, weil sie Austausch, Geselligkeit und Gemeinschaft erleben möchten. Doch nicht jeder fühlt sich in einer Gruppe wohl. Manche Menschen sind zurückhaltend, fühlen sich schnell überfordert oder trauen sich nicht, ihre Ideen und Gedanken in einer Gruppe zu teilen. Für sie ist die Einzelbegleitung eine wertvolle Alternative. Hier können sie in ihrem eigenen Tempo arbeiten, ungestört, ohne Vergleiche mit den Anderen. Gerade in diesem ruhigen und vertrauten Umfeld können persönliche Themen leichter zur Sprache kommen. Erinnerungen, Gefüh-



Einzelbetreuung fördert Stärke

le oder Sorgen haben hier Platz – oft unterstützt durch die kreative Tätigkeit, die wie ein Schlüssel wirken kann.

Selbstwirksamkeit und innere Stärke

Ein zentraler Aspekt der Kunsttherapie ist die Erfahrung von Selbstwirksamkeit. Das bedeutet: Bewohnerinnen und Bewohner erleben, dass sie trotz körperlicher oder kognitiver Einschränkungen etwas erschaffen, gestalten und beeinflussen können. Ob durch das Mischen einer Farbe, das Formen einer Figur oder das Anordnen von Materialien, sie spüren: „Ich kann etwas bewirken.“ Diese Erfahrung stärkt das Selbstvertrauen, vermittelt Sinnhaftigkeit und wirkt sich positiv auf das seelische Wohlbefinden aus. Gerade in einer Lebensphase, in der viele Entscheidungen nicht mehr selbst getroffen werden können, ist es umso wichtiger, den Menschen Momente zu schenken, in denen sie sich als handlungsfähig und wertvoll erleben.



Eigenes Werk aus Naturmaterialien

Beispiele aus der Praxis

Eine Bewohnerin, die früher mit Aquarellfarben gearbeitet hatte, konnte durch die Einzelbegleitung wieder an diese Leidenschaft anknüpfen. Anfangs führten wir Gespräche über ihre frühere Arbeit oder betrachteten Werke anderer Künstler. Später fing sie an, selbst zu malen, es entstanden beispielsweise Stilleben wie Magnolien. Dabei erzählt sie von ihrem früheren Leben oder von Landschaften, die sie inspirierten. Ihre Augen leuchten, wenn sie von diesen Erinnerungen spricht. In solchen Situationen nimmt man wahr, wie das kreative Arbeiten zu einem Türöffner, für positive Gefühle, werden kann. Eine andere Bewohnerin, die häufig unruhig ist, findet im Arbeiten mit Naturmaterial die Möglichkeit, ihre Energie zu kanalisieren. Durch den Fokus auf das Kreative findet sie zur Ruhe und kann gleichzeitig etwas Eigenes erschaffen.

Die fertigen Kunstwerke stehen anschließend sichtbar in den Zimmern der Bewohnenden und erinnern daran, dass sie trotz ihrer Einschränkungen noch kreativ und produktiv sein können.

Fazit

Die Einzelbegleitung ist weit mehr als „Beschäftigung“. Sie ist ein geschützter Raum für Begegnung, Ausdruck und innere Stärkung. Sie gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich selbst neu zu erleben, ihre Fähigkeiten zu zeigen und sich als wirksam zu erfahren. Manche finden dadurch sogar wieder den Mut, später auch an Gruppenangeboten teilzunehmen. Andere genießen bewusst den individuellen Rahmen. In jedem Fall zeigt sich: Kreativität ist ein kraftvoller Weg, um Lebensfreude, Erinnerungen und Selbstvertrauen lebendig zu halten.

Yvonne Espe

Anzeige



Holterbosch 
Die Wäscherei für die Altenhilfe

Wir sorgen für Ihr Wohlbefinden.
Mit frischer Wäsche. Schonend gewaschen, handgebügelt,
persönlich sortiert und pünktlich geliefert.

Holterbosch GmbH
Magdeburger Straße 7 | 47800 Krefeld
Telefon 0 21 51 / 96 86 - 0
Telefax 0 21 51 / 96 86 - 20
www.holterbosch.de

Kochen verbindet Generationen



Leon Rolin in der Kochgruppe

Anzeige

frw
Hygieneberatung GmbH



**flexibel
realistisch
wirtschaftlich**

**Hygieneberatung für Ihre
Einrichtung!**

Internet: www.frw-hygiene.de
E-Mail: info@frw-hygiene.de
Tel: 02161/247790

**Madri der Str.12
41069 Mönchengladbach**

14 WIR

Durch die gemeinsame Zubereitung von Speisen wird die psychosoziale Gesundheit unserer Bewohnenden gefördert, vorhandene Fähigkeiten- und ein Stück normale Alltagsaktivität bleiben erhalten. Sie freuten sich sehr, als sie an einem der Tage Unterstützung durch Leon Rolin bekamen, der gerade bei uns sein Freiwilliges Soziales Jahr ableistet. Er kocht selber sehr gerne und überlegt auch, im Anschluss an sein FSJ eine Ausbildung in der Küche zu absolvieren. Aus diesem Grund möchte er gerne im Rahmen seines Freiwilligen Sozialen Jahres im nächsten Jahr ein Praktikum in unserer Großküche machen, um einen Einblick in diesen Bereich zu bekommen. In der Vergangenheit haben wir auch immer wieder Auszubildende finden können, die im Rahmen ihres Freiwilligen Sozialen Jahres ein Pflegepraktikum absolvierten und im Anschluss eine Ausbildung in der Pflege machten.

Das gute alte Poesiealbum

Früher hatte fast jedes Mädchen sein eigenes Poesiealbum, in das meistens zuerst die Eltern, die Geschwister, die Paten und dann gute Freundinnen und Freunde, aber auch der Lehrer einen Sinnspruch eintrugen und Glanzbilder einklebten.

Das Poesiealbum ist ein Buch mit langer Tradition, schon im 16. Jahrhundert gab es Poesiealben, damals wurden sie als sogenanntes Stammbuch ursprünglich von Studenten genutzt für Autogramme ihrer berühmten Lehrer. Die Sprüche in den Poesiealben waren oft freundschaftliche Worte und Glückwünsche mit humorvollen oder leicht poetischen Elementen, wie z. B.: "Bis die Mäuse Katzen fressen, solange werd' ich dich nicht vergessen" oder „Drei Engel mögen dich begleiten in deiner ganzen Lebenszeit und die drei Engel, die ich meine, sind Liebe, Glück, Zufriedenheit“.

„Kindheitserfahrungen“

Heute sind Poesiealben fast ausgestorben und durch Freundschaftsbücher im Formular-Stil ersetzt. Dabei hatten die alten Sprüche einen besonderen Charme. Sie wanderten von einem Schulkameraden zum anderen-, durften nur mit frisch gewaschenen Händen angefasst werden und wenn man als Erster reinschreiben durfte, war das eine große Ehre. Unsere Bewohnenden erinnern sich noch gut an ihre alten Poesiealben, schließlich gehören diese zu ihren Kindheitserinnerungen und rufen auch Jahre später noch alte gute Freunde aus der Schulzeit ins Gedächtnis.



Ein klassisches Poesiealbum

Deswegen hatten die Frauen der Frauengruppe „Unter Uns“ auch viel Freude, sich mit dem Thema Poesiealbum zu beschäftigen und in eigenen Erinnerungen zu schwelgen. Aus den mitgebrachten Poesiealben wurden die Verse gelesen und vorgetragen und zum Schluss durfte jede ihren Lieblingsvers in ein dafür extra gekauftes Album schreiben und sich Glanzbilder auswählen, die dann mit ins Buch geklebt wurden.

Anzeige



B

Brechtel
Architekten

Brechtel Architekten PartGmbH

Kamekestr. 19
50672 Köln

T +49 (0) 221/8 00 42 44
F +49 (0) 221/58 91 95 72
info@brechtel-architekten.de
www.brechtel-architekten.de

Wir gestalten Lebensräume für Menschen!

Mit Herz und Haltung

Unsere Sozialarbeiterin Salome Naomi Subkus bildet sich berufsbegleitend weiter. Sie hat gerade ihre zweijährige Diakonenausbildung beim Neukirchener Erziehungsverein begonnen. In diesem Text erklärt sie uns, warum ihr diese Ausbildung sehr wichtig ist.

Diakon*innen sind in Kirche und Diakonie tätig und verbinden soziales Engagement mit gelebtem Glauben. Die Ausbildung beim Neukirchener Erziehungsverein umfasst theologische und praktische Inhalte, spirituelle Begleitung und Persönlichkeitsbildung. Absolventinnen arbeiten z. B. in Pflegeeinrichtungen, in der Seelsorge, in sozialen Projekten oder im Gemeinwesen – immer mit dem Ziel, Menschen ganzheitlich zu begleiten.

„Wissen vertiefen“

Was für viele vielleicht wie eine zusätzliche Herausforderung klingt, ist für mich vor allem aber eine Herzensangelegenheit. Die diakonische Haltung, das gelebte christliche Menschenbild, ist für meine tägliche Arbeit im Wilhelmshof schon jetzt eine wichtige Grund-



Salome Subkus

lage. In der Ausbildung vertiefe ich genau diese Haltung – theologisch, praktisch und spirituell. Das ist nicht nur ein persönlicher Schritt, sondern auch ein Gewinn für unsere Einrichtung.

Schon während meines Studiums zur Sozialarbeiterin habe ich gespürt, wie sehr mich die Arbeit mit älteren Menschen erfüllt – und wie wichtig mir dabei nicht nur die fachliche, sondern auch die zwischenmenschliche und spirituelle Dimension ist. In Gesprächen mit Bewohnenden bei Lebensrückblicken oder auch in Momenten des Abschieds wurde mir immer wieder bewusst, wie stark biografische Tiefe, Glaube und Sinnfragen den Alltag prägen. Der Wunsch, diesen Aspekten in meiner Arbeit noch mehr Raum zu geben, hat mich

schließlich zur Diakonenausbildung geführt.

„Kompetenzen fördern“

Ich freue mich sehr darauf, noch tiefer in die Wurzeln unseres diakonischen Handelns einzutauchen, neue Impulse in die Praxis mitzunehmen und mich auch mit anderen Menschen zu vernetzen, die diesen Weg gehen. Die Ausbildung ist nicht nur Weiterbildung, sondern ein ganzheitlicher Prozess: Sie fördert fachliche Kompetenzen und auch die persönliche Reifung und Reflexion – etwas, das gerade im sozialen und pflegerischen Bereich von unschätzbarem Wert ist.

Gerade in einer Einrichtung wie dem Altenheim Wilhelmshof, in der wir Menschen in oft sehr sensiblen Lebensphasen begleiten, bringt die Diakonenausbildung wertvolle neue Perspektiven mit sich. Themen wie christlich geprägte Sterbebegleitung, spirituelle Präsenz im Alltag oder seelsorglich geprägte Kommunikation werden in der Ausbildung vertieft und praxisnah vermittelt.

„Gewinn für alle“

Das ermöglicht es mir, Bewohnende nicht nur professionell, sondern auch spirituell

ganzheitlich zu begleiten; insbesondere in Momenten, in denen Worte fehlen und Haltung zählt. Auch für Angehörige kann eine solche Begleitung stärkend und tröstend wirken. Darüber hinaus bringt die Ausbildung Impulse für das Team: Durch Reflexionsübungen, fachlichen Austausch und die Auseinandersetzung mit diakonischen Werten entstehen neue Anknüpfungspunkte für kollegiale Zusammenarbeit und eine noch stärkere Identifikation mit unserem gemeinsamen Auftrag. Ich wünsche mir, dass ich mit dem, was ich lerne, nicht nur meine eigene Arbeit bereichern kann, sondern auch Impulse ins Team und in unsere Einrichtung tragen darf. Gerade in einem Arbeitsfeld, das oft von Zeitdruck geprägt ist, braucht es Menschen, die Räume öffnen – für Sinn, Tiefe und echte Nähe.

Natürlich ist das eine Aufgabe, die Kraft und Organisationstalent verlangt. Aber ich bin überzeugt: Wer mit ganzem Herzen dabei ist, wächst an solchen Wegen. Ich bin gespannt, welche Türen sich öffnen, welche Perspektiven sich verändern – und was ich für unseren Alltag im Wilhelmshof daraus mitnehmen kann.

Salome Naomi Subkus



Sie wünschen sich Gesundheit, Wohlbefinden und kosmetische Pflege – wir begleiten Sie dabei.

Anzeige



Sabine Noell e.K.

Bismarckplatz 6 · 47799 Krefeld
Tel. 02151 596406 · Fax 02151 536124
bestellungen@bismarck-apotheke.com
www.bismarck-apotheke.com

Neue Stühle



Die bisherigen Projekte des Vereins



Neue Stühle in den Wohnbereichen

Unser Förderverein hat schon viele schöne Projekte finanziell unterstützt, die das Leben in unserer Einrichtung angenehmer machen. Bewohnende, Mitarbeitende und Angehörige profitieren von diesem außergewöhnlichen Engagement.

Auch über das aktuelle Projekt dürfen sich alle freuen, die im Wilhelmshof leben, arbeiten oder zu Besuch sind. Die neueste Unterstützung erfolgte Ende Juli 2025: 30 neue lindgrüne Stühle zieren die öffentlichen Räumlichkeiten unserer Wohnbereiche 1 bis 4. Diese Investition in Höhe von rund 8.000 Euro war nötig geworden, weil die alten Stühle etwas unansehnlich geworden waren und auch nicht mehr den aktuellen Brandschutzbestimmungen entsprachen.

„Arbeit des Fördervereins“

Bei unserem Sommerfest im Juli stellte sich der Förderverein auch unseren Gästen vor. Zu den bisher unterstützten Projekten gehören nicht nur neue Gartenmöbel, Hochbeete und Liegestühle. Auch große Anschaffungen wie

den Automaten mit Getränken und Snacks in der Halle und den mobilen Beamer für die Betreuung von bettlägerigen Bewohnenden und die Sterbebegleitung hat der Förderverein großzügig unterstützt.

„Mitglied werden“

Wenn auch Sie den Verein unterstützen wollen, können Sie das auf vielfältige Art tun. Der Förderverein freut sich über neue Mitglieder, um weitere Anschaffungen für das Altenheim Wilhelmshof finanzieren zu können. Bei Fragen wenden Sie sich gerne an unsere Einrichtungsleiterin Swetlana Geck oder an Dennis Leppkes aus der Verwaltung. An der Rezeption gibt es auch Informationsbroschüren und Mitgliedsanträge.

Spendenaufruf

Wie in jedem Jahr wollen wir den Wilhelmshof auch jetzt weihnachtlich schmücken. Dazu gehören für uns in allen Wohnbereichen, der Eingangshalle und im großen Speisesaal wunderschön geschmückte Weihnachtsbäume. Uns ist eine weihnachtlich stimmungsvolle Umgebung und Atmosphäre für unsere Bewohnenden, aber auch für Angehörige und Mitarbeitende besonders wichtig!

Aber die großen Bäume kosten natürlich viel Geld! In den letzten Jahren haben Sie mit Ihrer Spende dazu beigetragen, dass wir überall dicht und schön gewachsene Bäume aufstellen konnten. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns das auch im Jahr 2025 wieder ermöglichen. Wenn Sie uns also mit einer Spende für den Kauf der Bäume unterstützen möchten, melden Sie sich bitte einfach an der Rezeption im Altenheim Wilhelmshof. Vielen Dank!



Werden Sie Teil des Teams



Sie sind Pflegefachfrau oder Pflegefachmann (m/w/d)?

Wir wissen, wie hart das sein kann und bringen Ihnen die entsprechende Wertschätzung entgegen. Wir zahlen nach Tarifvertrag, in der Regel haben Sie dadurch mehr Gehalt. Mindestens aber so viel, wie Sie bisher verdient haben. Wir suchen Pflegefach- und Pflegehilfskräfte in Voll- und Teilzeit und geringfügig Beschäftigte als Wochenendaushilfen, die uns in der ambulanten und stationären Pflege in Krefeld unterstützen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an:
nadine-lewanschowski@ev-altenhilfe-krefeld.de

Der Zahnarzt kommt ins Haus

Zweimal im Jahr besucht uns das Zahnarztteam der Praxis Drigojias, um bei angemeldeten Bewohnern und Bewohnerinnen den Zahnpflegestatus, den Zustand des Zahnfleisches und den Sitz der Prothesen und Kronen zu überprüfen.



Der improvisierte Behandlungsraum



Dr. Drigojias bei der Arbeit

Gesunde Zähne, gutsitzende Prothesen und gesundes Zahnfleisch sind wichtig für das Wohnbefinden, für die Freude am Essen, sowie für die Gesundheit allgemein. Das Voranmeldeverfahren regelt das Pflegepersonal. Es ermittelt, wer den Zahnarzt sehen möchte, regeln die Anmeldung und das Einlesen der Versichertenkarte.

Im Einzelfall wird vorab mit Betreuern und Bevollmächtigten über die Teilnahme gesprochen. Der Soziale Dienst hilft bei der Organisation, damit es nicht zu unnötigen Wartezeiten kommt.

„Freie Arztwahl“

Bewohnende, die nicht mobil sind, werden vom Praxisteam auf dem Zimmer besucht.

Die Befunde schickt der Zahnarzt an den Wilhelmshof zurück. Darin steht, welche weitere Behandlung angeraten ist. Die eigentliche Behandlung muss immer in einer Zahnarztpraxis erfolgen. Das Pflegepersonal spricht dann mit Betroffenen oder Bevollmächtigten über die weitere Vorgehensweise. Ob und zu welchem Zahnarzt die Bewohnenden dann letztendlich gehen, entscheiden ganz allein die Bewohnenden oder deren Bevollmächtigte

„Breites Angebot“

Im Wilhelmshof organisieren wir auch die Besuche von Gynäkologen, einem Hals-Nasen-Ohren-Arzt und einem mobilen Optiker. All das trägt dazu bei, dass unsere Bewohnenden möglichst lange gesund bleiben.

Unsere Bewohner auf „Fohlentour“

Auch wenn die großen Erfolge schon etwas zurückliegen – Borussia Mönchengladbach ist einer der Traditionsvereine in der Fußballbundesliga. Unsere Bewohnenden haben sich die Heimat des Vereins aus der Nähe angesehen.

Schon beim Betreten des imposanten Borussia-Parks war die Begeisterung riesig: Dort zu stehen, wo sonst Zehntausende jubeln, war für alle ein bewegender Moment. Die Führung öffnete Türen, die man sonst nur aus dem Fernsehen kennt. Wir standen in den Umkleieräumen der Profis, warfen einen Blick in den Kamerabereich und die Pressestelle. Sogar den VIP-Bereich mit exklusiver Lounge durften wir erleben. Hier fühlte man sich selbst wie ein Ehrengast!

„Erinnerungen an große Zeiten“

Natürlich durfte auch ein Rückblick auf die glorreichen Momente der „Fohlenelf“ nicht fehlen: fünf Deutsche Meisterschaften, zwei UEFA-Pokalsiege und unvergessene Spiele gegen die großen Vereine Europas. Viele Bewohner erinnerten sich lebhaft an die goldene Zeit der 70er-Jahre mit Stars wie Günter Netzer, Jupp Heynckes und Berti Vogts.

Die Augen unserer Bewohner strahlten, es wurde gestaunt, gelacht und viel erzählt. Fußballerinnerungen wurden wach, und die gemeinsame Begeisterung sorgte für eine ganz besondere Stimmung. Am Ende waren sich alle einig: Dieser Ausflug war ein echtes Highlight und wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.



Ein beeindruckendes Stadion



Legenden



Mittendrin statt nur dabei



Wahre Leidenschaft



Unvergessene Erinnerungen

Alle Neune oder Pudel?

Die Betreuungskräfte des Günter-Böhringer-Hauses haben in diesem Sommer eine besondere Überraschung für die Bewohnenden vorbereitet. Mit viel Engagement und eigener Initiative organisierten sie ein Kegelturnier im Garten des Hauses.



Schon Wochen zuvor liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Es wurde geplant, gezählt, ausprobiert und gebastelt, damit am großen Tag alles reibungslos klappen konnte.

Besonders viel Herzblut steckten die Betreuungskräfte in die Gestaltung der Urkunden und Preise für die Gewinnerinnen und Gewinner. Mit liebevollen Details entstanden kleine Kunstwerke, die den feierlichen Rahmen des Turniers noch unterstrichen.

Am Turniertag herrschte eine fröhliche und erwartungsvolle Stimmung. Die Bewohnerinnen und Bewohner hatten sichtlich Freude daran, die Kugeln rollen zu lassen und ihre Punkte zu sammeln. Jeder Wurf wurde gespannt verfolgt und die Ergebnisse wurden sorgfältig aufgeschrieben.

Am Ende des Vormittags wurden die Erstplatzierten mit großem Beifall geehrt. Die Übergabe der Urkunden und Preise war ein bewegender Moment, der allen Teilnehmenden ein Lächeln ins Gesicht zauberte. Dieses besondere Ereignis zeigte einmal mehr, wie wertvoll das Engagement der Betreuungskräfte ist. Mit ihrer Kreativität, Geduld und Freude am Tun schenkten sie den Bewohnerinnen und Bewohnern einen unvergesslichen Tag voller Gemeinschaft und Lebensfreude.

Anzeige

Ein Herz für meine Gesundheit!

A photograph showing a pair of hands holding a red heart. Inside the heart is a white silhouette of a family (two adults and two children) holding hands. The background is a light blue gradient.

A logo for Linner Apotheke featuring a stylized blue building with a cross.

Linner Apotheke
Rheinbabenstraße 170
47809 Krefeld-Linn
Tel.: 02151 57 03 55
Fax: 02151 52 09 24

A logo for Burg Apotheke Linn featuring a stylized green mountain range.

Burg Apotheke Linn
Hafenstraße 5
47809 Krefeld-Linn
Tel.: 02151 57 02 48
Fax: 02151 52 03 09

Vitamine zum Anbeißen

Manchmal sind es die einfachen Dinge, die einem im wahrsten Sinne das Leben versüßen. Mit diesem Wissen haben wir den Bewohnenden des Günter-Böhringer-Hauses „den perfekten Obsttag“ bereitet.

Ein festlich geschmückter Wagen, prall gefüllt mit den buntesten Früchten, zog durch die Etagen. Äpfel und Honigmelonen, samtige Pfirsiche, sonnengelbe Bananen, duftende Aprikosen, exotische Ananas, süße Trauben, leuchtende Mandarinen, saftige Orangen und frische Kiwis, sie alle waren kunstvoll angerichtet, in Stücke geschnitten und liebevoll präsentiert. Allein der Anblick weckte Erinnerungen an Märkte, Gärten und vergangene Sommer.

Besonders viel Freude bereitete die Verkostung ausgefallener Saftmischungen wie Co-cos-Ananas, Maracuja, Erdbeere und Pfirsich, jeder Schluck war wie eine kleine Reise in ferne Länder. So mancher Bewohnende probierte zum ersten Mal neue Geschmacksrichtungen und ließ sich überraschen.



Die süßesten Trauben



Gesunde Auswahl

Doch nicht nur der Gaumen wurde verwöhnt: Ein heiteres Obst-Quiz brachte alle zum Mitdenken und Schmunzeln, Gedichte über Früchte rührten das Herz, und gemeinsam gesungene Wanderlieder ließen die Räume erklingen.

Auf allen Etagen wurde gelacht, erzählt, gesungen und natürlich genossen. Der Tag schenkte nicht nur Vitamine und Frische, sondern vor allem Gemeinschaft, Lebensfreude und kostbare Momente, die lange in Erinnerung bleiben werden.

Zurück in die 70er

An einem sonnigen Vormittag verwandelte sich der Garten des Günter-Böhringer-Hauses in eine farbenfrohe Oase voller Lebensfreude und Musik. Unter dem Motto „Flower-Power“ wurde eine Hippie-Schlager-Feier gefeiert, die noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Alle Mitarbeitenden des Sozialen Dienstes waren liebevoll verkleidet. In bunten Klei-



Flower-Power

dern, mit Blumen im Haar, Schlaghosen, runden Brillen und leuchtenden Accessoires versprühten sie den Geist der siebziger Jahre. Der Garten war mit viel Liebe zum Detail dekoriert: Überall hingen Girlanden, Peace-Zeichen und bunte Tücher flatterten im Wind. Auch die Tische waren mit Blumen, Kerzen und kleinen dekorativen Elementen geschmückt, die das Motto wunderbar aufgriffen.

Zur Begrüßung gab es erfrischende Säfte, kühles Bier und verschiedene kleine Snacks. Doch das eigentliche Highlight war die Musik. Bekannte Lieder aus der Hippie-Zeit erfüllten die Luft und ließen Erinnerungen wach werden. Klassiker wie „San Francisco“, „House of the Rising Sun“ und natürlich Hits der Beatles sorgten für ausgelassene Stimmung. Es wurde mitgesungen, getanzt, geschunkelt und gelacht. Jung und Alt feierten gemeinsam im Rhythmus der Freiheit und des Friedens.



Großer Andrang

Die strahlenden Gesichter unserer Bewohnerinnen und Bewohner erzählten mehr als tausend Worte. Für einen Vormittag war der Alltag vergessen. Es wurde einfach nur das Leben gefeiert, mit offenen Herzen, bunten Farben und ganz viel Freude. Diese Hippie-Schlager-Party war ein voller Erfolg und hat gezeigt, wie viel Energie und Gemeinschaft in unserem Heim steckt. Ein Fest voller Liebe, Musik und unvergesslicher Momente.

Echte Bereicherung

Seit einigen Monaten erfreut Sabine Ritzrow die Bewohnenden des Günter-Böhringer-Haus regelmäßig mit Gesang. Die Vorfreude auf diesen gemeinsamen Nachmittag ist mittlerweile riesengroß.

„Musik bedeutet für mich eine tiefe emotionale Verbindung, die Gefühle ausdrückt und Erinnerungen weckt. Musik kann sowohl motivieren als auch entspannend wirken.

Und das großartige an Musik: "Sie bringt Menschen zusammen." So formuliert Sabine Ritzrow ihre ganz besondere Verbindung zu dieser Kunst.

Sie hat schon von Kindesbeinen an gesungen und die Melodien sehr tief empfunden. Singen



Sabine Ritzrow bringt Musik und Freude

ist ihre größte Leidenschaft. Um diesem Hobby intensiver nachzugehen, hat sie einige Jahre im Gospelchor und in einem Musicaltheater, gesungen.

Ritzrow bereitet ihre musikalischen Reisen intensiv vor. Sie achtet auf unterschiedliche Melodien: „nur wenn wir die für uns richtigen Klänge hören, können wir alle belebt, mit Energie angereichert und in Balance gebracht werden.“ Bei ihren Auftritten bringt sie sich komplett ein: „Wenn ich singe, teile ich meine Seele ganz und gar in jedem Ton

und jedem Klang.“ Ritzrow merkt, wie sehr sie bei uns willkommen ist und wie viele Bewohnernde ihr Lebensmotto teilen:

MUSIK KANN VIELLEICHT NICHT DIE WELT RETTEN, ABER DEINE SEELE

Wie im Märchen

Ein bitterarmes Mädchen bekommt einen Zaubertopf geschenkt. Wenn man sagt: „Töpfchen, koch!“, so kocht es süßen Hirsebrei. Wenn man sagt: „Töpfchen, steh'!“, so hört es zu kochen auf. Nun können das Mädchen und seine Mutter sich an jedem Tag satt essen und müssen nicht länger hungern.

Eines Tages, als das Mädchen ausgegangen ist, befiehlt die Mutter: „Töpfchen, koche!“ Doch als sie satt ist, hat sie vergessen, wie der Befehl lautet, der den Topf zum Aufhören bringt. Und so kocht und kocht das Töpfchen weiter; der Brei quillt über und füllt das ganze Haus, um dann weiter auf die Straße zu fließen. Als das Mädchen nach Hause zurückkehren will, kommt ihm die süße Masse entgegen. Entsetzt ruft es: „Töpfchen, steh'!“ Zwar hört der Topf auf zu kochen, doch in die Stadt führt kein Weg mehr, es sei denn, man isst sich durch den süßen Brei hindurch. Manchmal komme ich mir in der Adventszeit vor wie in diesem Märchen. Als sei das Zauberwort abhandengekommen, das ein „Genug“ anzeigt und so das „Mehr und Mehr“ beendet, das mich in dieser Zeit bedrängt: Die Geschenke – so scheint mir – werden immer größer und immer aufwendiger verpackt, die Plätzchenrezepte vielfältiger, die Weihnachtsfeiern ausufernder und die Dekorationen nehmen ein nahezu absurdes Ausmaß an.

Mir scheint, es gibt keinen Weg zum Weihnachtsfest an all dem vorbei. Ich fühle mich manchmal vollgestopft, überrumpelt oder gar überrollt davon. Die Musik auf dem Weihnachtsmarkt empfinde ich dann als Gedudel, die glitzernde Überfülle der Lichter blendet mich, und der Andrang in den Geschäften macht mich aggressiv.

Und es kommt – anders als im Märchen – niemand, um ein Zauberwort zu sprechen, das den Überfluss beendet, der zum Schrecken geworden ist.

Wie gut, wenn ich mich darauf besinnen kann, dass ich es bin, die die Adventzeit gestalten

kann. Ich selbst habe das Zauberwort in mir.

„Halt!“, könnte es heißen, „Weniger ist mehr“ oder „Es kommt auf den Inhalt an, nicht auf die Verpackung“.

Ich denke an das erste Weihnachtsfest. Armselig ging es dort zu. Und doch war alles da, was notwendig war. Gott beschenkt die Welt mit sich selbst. Dieses Geschenk gleicht eher einem Schwarzbrot oder einem Apfel als süßem Brei. Es ist eher nahrhaft als klebrig süß und macht eher kraftvoll als dick.

Gott bedrängt und überrollt mich nicht. Er beschenkt mich mit sich selbst. Er teilt seine Träume mit mir. Sein sanftes Licht steckt mich an. Seine Liebe erfasst mich und macht mich selbst zu einer Liebenden.

**Ich wünsche dir,
dass dir selbst in dunklen Zeiten
die kleinen Sterne auffallen,
die glitzern und leuchten,
unbeirrt von dem,
was finster ist um sie herum.
Ich wünsche dir das Vertrauen,
dass der Morgenstern
schon am Himmel ist,
auch wenn du ihn noch nicht siehst.
Ich wünsche dir die Zuversicht,
dass das Licht wächst,
weil Gott sich
auf den Weg gemacht hat zu dir.**

(Tina Willms, Zwischen Stern und Stall)

Ihnen eine gute Zeit

Ihre Angelika von Leliwa
Pfarrerin der Thomaskirche



Ganz aufhören geht nicht

Marlis Nellesen ist bereits seit 2013 bei der Altenhilfe. Sie betreibt in jeder unserer vier stationären Einrichtungen einen eigenen kleinen Friseursalon. Das erspart unseren Bewohnenden Wege und baut Vertrauen auf.

Die Duisburgerin kennt mittlerweile ihre Stammkundschaft und deren Wünsche ganz genau. Das sind nicht nur Bewohnende, manchmal kommen auch Mitarbeitende in der Pause zu ihr, um sich eine neue Frisur zu gönnen. Deshalb war der Schreck zunächst auch groß, als es hieß, dass Nellesen mit 65 nun in Rente gehen will. Aber glücklicherweise hat sie sich ein Hintertürchen offengelassen: „Ganz abrupt aufhören geht nicht“, sagt sie und

so bleibt sie uns bis auf weiteres für einige Stunden pro Woche erhalten.



„Mir gefällt es, dass ich den Alltag der Bewohnenden ein bisschen schöner machen kann, ein Friseurbesuch hat ja immer auch mit Wohlfühlen zu tun“, so Nellesen. Und wenn man ihr zusieht, glaubt man ihr sofort, dass der Job zwar anstrengend ist, aber man auch viel zurückbekommt. Hier ein Lächeln, dort eine freundliche Geste verschönern ihren Arbeitstag.

Die verkürzte Arbeitswoche lässt ihr nun mehr Zeit, um aktiv Sport zu treiben und sich ausreichend um die beiden Enkelkinder zu kümmern. Wir hoffen sehr, dass wir noch lange auf ihre Handwerkskünste und ihre freundliche und liebenswerte Art bauen dürfen.

Neu bei Instagram

Die Evangelische Altenhilfe ist immer auf der Höhe der Zeit und deshalb natürlich auch in den Sozialen Medien aktiv. So erfahren alle, was in unseren Einrichtungen passiert.

Unseren Instagram-Kanal betreut Sarah Jakobs, die sich hier vorstellt: Ich bin frische 39 Jahre alt, also genau im richtigen Alter für frische Geschichten und Videos. Ich bin bereits seit 2013 bei der Altenhilfe und war viele Jahre in unserem ambulanten Pflegedienst tätig. Als Fachkraft, als Praxisanleitung, als stellvertretende Pflegedienstleitung und kurzzeitig



auch als kommissarische Leitung. Anfang 2023 wurde mein Sohn geboren und ich habe mich erstmal in die Elternzeit verabschiedet. Als im Sommer jemand gesucht wurde, der die Instagram Seite der Altenhilfe übernimmt hatte ich zwei schlaflose Nächte (das kennt man als Mama ja) und wusste dann: Die Stelle muss ich haben! Der Ambulante Pflegedienst kommt auch gut ohne mich aus und Instagram hatte ich bisher als Hobby gerne betrieben. Ich freue mich die vielen großartigen Dinge, die bei der Altenhilfe so passieren einem breiten Publikum zugänglich machen zu können und das Thema Pflege in der Öffentlichkeit hervorzuheben.

Neue Verantwortung

Wilhelmshof



Anna Sobisz

Hallo, ich bin Anna Sobisz, und seit dem letzten Jahr Wohnbereichsleitung auf dem Wohnbereich 3. Aktuell gehe ich den nächsten Schritt und mache die Weiterbildung zur verantwortlichen Pflegefachkraft, die ich voraussichtlich im Dezember abschließen werde. Meine Faszination für die Pflege entsteht aus der einzigartigen Geschichte jedes einzelnen Menschen. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, ihr Wohlbefinden zu fördern und ihnen ein Gefühl

von Geborgenheit und Wertschätzung zu geben. Abseits der Arbeit ist meine Familie mein Fels in der Brandung. Mit meinem Mann, meinen Kindern und meinem Enkelgenieße ich jede freie Minute. Und wenn ich mal Zeit für mich brauche, finde ich Entspannung in meinem Garten. Ich bin unglaublich dankbar für die Unterstützung meiner Kolleginnen und Kollegen und freue mich auf all die spannenden Herausforderungen, die noch vor mir liegen.



Denise Bayrak

Mein Name ist Denise Bayrak, ich bin 42 Jahre alt, verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Ich bin stellvertretende Pflegedienstleiterin des Ambulanten Pflegedienst. Aktuell absolviere ich die Weiterbildung zur Pflegedienstleitung. Als examinierte Krankenschwester habe ich über zehn Jahre auf der Intensivstation

gearbeitet, seit 2019 bin ich in der Altenhilfe tätig. Ich liebe meinen Beruf, weil ich gerne Menschen helfe und diese Aufgabe schon immer meine Berufung war. Besonders in der ambulanten Altenhilfe schätze ich die enge Bindung zu den Menschen und die persönlichen Geschichten, die mich jeden Tag aufs Neue faszinieren.



Maria Malej

Mein Name ist Maria Malej und ich leite seit diesem Jahr die Hauswirtschaft und die Küche im Wilhelmshof. Im Haus bin ich bereits seit September 2000, feiere also mein 25-jähriges Jubiläum bei der Evangelischen Altenhilfe. Mit meinen 64 Jahren blicke ich auf viele schöne Momente hier im Haus zurück und

freue mich jeden Tag über den Kontakt mit den Bewohnenden und Kollegen. Als Ansprechpartnerin für alles rund um hauswirtschaftliche Belange stehe ich immer mit Rat und Tat zur Seite. In meiner Freizeit dreht sich vieles um meine Familie. Als Mutter und stolze Oma genieße ich jede gemeinsame Stunde.

A photograph of a garden scene. In the center, a wooden post stands vertically, showing signs of weathering and some blue paint. To its right are large green hosta leaves and tall, thin flowers. The foreground is filled with smooth, grey river stones. The background is a dense wall of green foliage.

Wir trauern um unsere Verstorbenen

Herr, mein Gott, vernimm mein Gebet und behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.

Psalm 17,1&8

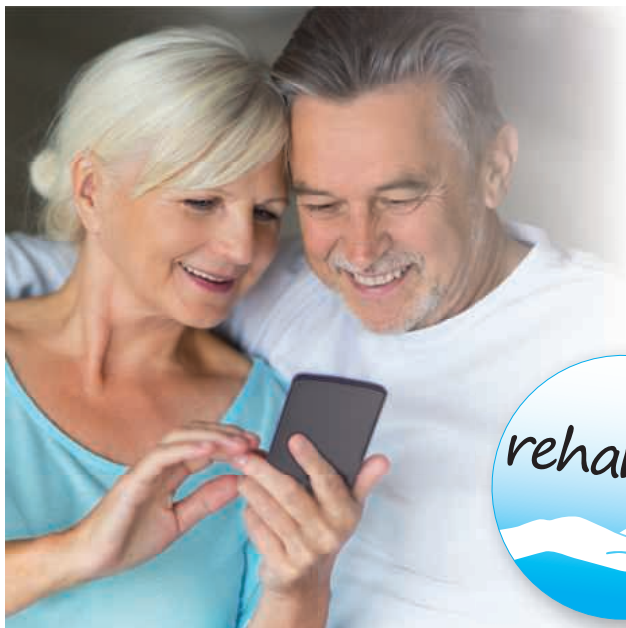


reha team West

Ihr Sanitätshaus



**Mit Service und Beratung für Ihre Lebensqualität!
Kennen Sie schon unsere rehamigo-App?**



Rezepte übermitteln,
Termine vereinbaren und
den Bearbeitungsstand Ihrer
Aufträge immer im Blick.

Download kostenfrei
im App Store bzw.
im Google Play Store!

Hier finden Sie uns in Krefeld:

Mevissenstraße 64a · Südwall 11 · Hafelsstraße 15

Zentralruf 08 00 / 009 14 20 · www.rtwest.de

So erreichen Sie uns

Evangelische Altenhilfe Krefeld gGmbH

Geschäftsführer: Jens Drießen
Westwall 40-42, 47798 Krefeld
Telefon: 02151-479 46 11
Fax: 02151-479 46 90
E-Mail: driessen@ev-gv.de



Altenheim Uerdingen Haus im Park

Leitung: Stephan Kluthausen
Zeppelinstraße 11, 47829 Krefeld
Telefon: 02151-93 170 0
Fax: 02151-93 170 60
E-Mail: stephan-kluthausen@ev-altenhilfe-krefeld.de



Altenheim am Tiergarten Karl-Bednarz-Haus

Leitung: Tim Dydyk
Rote-Kreuz-Straße 29, 47800 Krefeld
Telefon 02151-583 0
Fax: 02151-583 209
E-Mail: tim-dydyk@ev-altenhilfe-krefeld.de



Altenheim am Tiergarten Günter-Böhringer-Haus

Leitung: Tim Dydyk
Kaiserstr. 58 a, 47800 Krefeld
Telefon: 02151-846 0
Fax: 02151-846 209
E-Mail: tim-dydyk@ev-altenhilfe-krefeld.de



Altenheim Wilhelmshof

Leitung: Swetlana Geck
Wilhelmshofallee 110, 47800 Krefeld,
Telefon: 02151-587 0
Fax: 02151-587 416
E-Mail: swetlana-geck@ev-altenhilfe-krefeld.de



Ambulante Pflege der Evangelischen Altenhilfe

Leitung: Ruth Mansfeld
Westwall 32-34, 47798 Krefeld
Telefon: 02151-675 75
Fax: 02151-950 625
E-Mail: ruth-mansfeld@ev-altenhilfe-krefeld.de

